

MEINRAD WALTER

Vielstimmig und chancenreich

Impulse zur Einführung des neuen Gotteslob

■ *Ebenso wichtig wie der Inhalt des neuen Gotteslob (vgl. Franz Karl Praßl in letzten Heft der KMM, Mai 2013, S. 20–25) ist die pastorale und kirchenmusikalische Einführung. Denn sie wird entscheiden, ob das neue Buch zur Überforderung wird oder zur Chance. Dass uns in der Erzdiözese Freiburg dafür noch ein paar Wochen zusätzlich geschenkt werden, weil das neue Gotteslob erst ab Mitte Januar in den meisten Gemeinden verfügbar sein wird, darf als Chance zur sorgfältigen Planung ergriffen werden.*

■ Das Erscheinen eines neuen Gebet- und Gesangbuches war auch in früheren Generationen eine Herausforderung. Skeptiker, die im Zweifelsfall lieber beim Alten bleiben und auf echte oder vermeintliche Verbesserungen etwa von Liedern gut und gern verzichten, gab es immer. Ihnen spricht der Dichter *Matthias Claudius* (1740–1815) aus dem Herzen, wobei er als Beispiel ein Lied von Paul Gerhardt anführt, das im neuen Gotteslob mit vier Strophen enthalten sein wird: „So ein ‚Befiehl du deine Wege‘ zum Exempel, das man in der Jugend, in Fällen, wo es nicht so war wie’s sein sollte, oft und andächtig mit der Mutter gesungen hat, ist wie ein alter Freund im Hause, dem man vertraut und bei dem man in ähnlichen Fällen Rat und Trost sucht. Wenn man den nun, anders montiert und im modernen Rock

widersieht, so traut man ihm nicht, und man ist nicht sicher, ob der alte Freund noch darin ist – und ich sehne mich dann immer nach dem falschen Knopf und der schiefen Naht.“

Die von Matthias Claudius angeführte Fraktion darf dem Erscheinen des neuen Gotteslob beruhigt entgegen sehen. Die



Matthias Claudius

1 Be - fiehl du dei - ne We - ge und was dein
der al - ler - treu - sten Pfle - ge des, der den

Her - ze kränkt Der Wol - ken, Luft und Win - den
Him - mel lenkt.

gibt We - ge, Lauf und Bahn, der wird auch

We - ge fin - den, da dein Fuß ge - hen kann.

2 Dem Herren musst du trauen, / wenn dir's soll wohlergehen; / auf sein Werk musst du schauen, / wenn dein Werk soll bestehn. / Mit Sorgen und mit Grämen / und mit selbsteigner Pein / lässt Gott sich gar nichts nehmen; / es muss erbeten sein.

3 Dein ewge Treu und Gnade, / o Vater, weiß und sieht, / was gut sei oder schade / dem sterblichen Geblüt: / Und was du dann erlesen, / das treibst du, starker Held, / und bringst zum Stand und Wesen, / was deinem Rat gefällt.

4 Weg hast du allerwegen, / an Mitteln fehlt dir's nicht; / dein Tun ist lauter Segen, / dein Gang ist lauter Licht. / Dein Werk kann niemand hindern, / dein Arbeit darf nicht ruhn, / wenn du, was deinen Kindern / ersprießlich ist, willst tun.

5 Mach End, o Herr, mach Ende / mit aller unsrer Not; / stärk unsre Füß und Hände / und lass bis in den Tod / uns allzeit deiner Pflege / und Treu empfohlen sein, / so gehen unsre Wege / gewiss zum Himmel ein.

T: Paul Gerhardt 1653, M: Bartholomäus Gesius 1603/Georg Philipp Telemann 1730, E: Die Anfangsworte der Strophen 1–4 ergeben „Befiehl dem Herren dein Weg“ (Ps 37,5).

ein altes Lied, neu
im Gotteslob:
„Befiehl du deine
Wege“ von Paul
Gerhardt mit
5 von insgesamt
12 Strophen

Aktuelle Informationen des
Deutschen Liturgischen Instituts Trier
zum neuen Gotteslob:
www.gotteslob.liturgie.de

**keine Stolper-
fallen durch
geringfügige
Änderungen**

eine oder andere „schiefe Naht“ wird es geben, dafür aber kaum kirchenmusikalische Stolperfallen durch geringfügige Änderungen bei gut eingesungenen Liedern. Und auch Matthias Claudius wird im neuen Gotteslob vertreten sein, nämlich mit seinem berühmten Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“.



Neues Gotteslob -
neuer Schwung?

Kirchenmusik und Lied als Ort
der Theologie und Verkündigung

22. bis 23. November 2013
Tagungszentrum Hohenheim

In Zusammenarbeit mit dem Amt für
Kirchenmusik, Rottenburg



Akademie der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

*Gotteslob-Tagung
der Katholischen
Akademie des
Bistums Rotten-
burg-Stuttgart am
22./23. November
2013 im Tagungs-
zentrum Hohen-
heim. Die Referen-
ten sind Weihbi-
schof Dr. Johannes
Kreidler, Thomas
Steiger, DMD
Walter Hirt, Prof.
Dr. Meinrad Walter
und Dr. Alexander
Zerfuß*

■ Die Skeptiker sind allem Anschein nach in der Minderzahl. Es überwiegt eine *erwartungsvolle Stimmung*, die es auch vor gut 200 Jahren im deutschen Südwesten schon einmal gegeben hat: „Die Hoffnung, ein katholisches Gesangbuch zu erhalten, welches von Kenner und Meister in jeder Hinsicht die Prüfung aushalten könnte, hat unbeschreiblich viel Reizendes für mich, aber leider wird auch meine Ungeduld nach dessen Erscheinen immer größer.“ Dieses Statement verfasste der Triberger Pfarrer Marcus Fidel Jäck, und zwar in einem Brief an den damaligen Konstanzer Generalvikar Ignaz Heinrich von Wessenberg (1774–1860). Dessen Gesangbuch, von dem hier erwartungsvoll die Rede ist, erschien erstmals 1812 und letztmalig im Jahr 1869. Damit hat es seine 1821 aufgelöste Diözese um etwa ein halbes Jahrhundert überlebt! Und etlichen der *Konstanzer Psalmen*, die sich im Vergleich mit den Psalmen der heutigen Einheitsübersetzung durch eine leichtere Singbarkeit auszeichnen, begegnet man im Freiburg-Rottenburger Eigenteil zum neuen Gotteslob.

Vielfalt der Lieder und der Rollen

■ Ein großes Plus des neuen Gotteslob ist seine *musikalische Vielfalt*: vom Gregorianischen Choral bis zum Neuen geistlichen Lied, von lateinischen Ordinarium bis zu protestantisch-deutschen Chorälen, vom mittelalterlichen Leis bis zum mehrstimmigen Taizé-Gesang, von der „klassischen“ Komplet bis zum freier gestalteten Nachtgebet, vom Charakter des Kirchenbuches bis zu den Beiträgen des „Hausbuches“ wie etwa die Feier an Heiligabend unter dem Weihnachtsbaum, schließlich von anonymen Autoren vieler alter katholischer Lieder über die protestantischen „Klassiker“ mit Martin Luther, Paul Gerhardt oder Jochen Klepper bis zu Huub Oosterhuis oder Gregor Linßen.

■ Diese „Polyphonie“ tut dem Gebet- und Gesangbuch gut. Aber sie benötigt in der *Aufführungspraxis* eine ähnlich große Bandbreite der kirchenmusikalischen Rollen. Gregorianische Gesänge lassen sich kaum beheimaten ohne eine Schola. NGL rufen geradezu nach einer Band, die sie gut und zum Mitsingen animierend spielt. Nicht alles wird überall möglich sein. Eine aber ist die vordringliche Aufgabe der nächsten Wochen: die Klärung der *zentralen Rollen* bei der Gotteslob-Einführung. Was meint das? Zu klären ist:

– wer für die Umstellung der *gottesdienstlichen Liedpläne* zuständig ist. Gerade am Anfang braucht es dafür Augenmaß und Sensibilität; eine übereilte „allegro vivace con fuoco“-Einführung ist ebenso misslich wie eine halbherzig-verschleppte. Da

- Ziel muss klar sein, der Weg kennt dann zügige Strecken, aber auch Ruhepausen.
- wer die Rolle des „Singeleiters“ übernimmt und in regelmäßigen Abständen die Gemeinde an neue Lieder heranzuführt. Dies bedarf einer engen Abstimmung mit dem jeweiligen Organisten.
- wie die Organisten mit der Herausforderung *neuer Begleitsätze* umgehen. Vielleicht gibt es da gegenseitige Hilfestellungen?
- wann sich der Kirchenchor und andere Ensembles aktiv an der Einführung des neuen Gotteslob beteiligen; wenn man das richtig anpackt, ist es keine „godwill-Aktion“ – wir singen dann halt auch die einstimmigen Lieder, die eigentlich unter unserer musikalischen Würde als Chor sind –, sondern eine reizvolle Aufgabe und eine Herausforderung;
- welche zusätzlichen Veranstaltungen etwa des örtlichen Bildungswerkes es geben soll;

– wer sich um die neuralgischen Punkte kümmert, etwa das Fehlen einer regelmäßigen Unterstützung durch *Kantorinnen und Kantoren*. Auch hier kann es kreative Zwischenlösungen geben: am Hochfest übernimmt ein Vokalsolist den Kantorengesang, gelegentlich macht dies eine Gruppe aus dem Kirchenchor oder der sängerisch begabte Chorleiter der Nachbargemeinde in der gleichen Seelsorgeeinheit ...

■ Dahinter stehen einige Themen, die schon länger „in der Luft liegen“, etwa die *Zuständigkeit* für das gesangliche Repertoire der Gemeinde. Keine Gemeinde muss alles singen, was im alten oder neuen Gotteslob steht! Aber jede Gemeinde sollte überlegen, was sie wirklich singen will. Auch sollte darüber nachgedacht werden, wie verschieden bisweilen das gesangliche Repertoire innerhalb einer Seelsorgeeinheit ist. Diejenigen zu „überfahren“, die noch



*Podiumsdiskussion
„100 Tage neues
Gotteslob“ mit Musik
in der Katholischen
Akademie Freiburg
am Mittwoch, 12.
Februar 2014 mit
Domkapitular Dr.
Peter Birkhofer, Prof.
Dr. Reiner Mar-
quard, KMD Bri-
gitte Fröhlich und
Prof. Dr. Meinrad
Walter*

Das neue GOTTESLOB

Ausgaben für die Erzdiözese Freiburg



Ausgabe A (Normalausgabe)
ISBN 978-3-451-31091-1
Dunkelblaues Kunstleder,
Naturschnitt
Format 11,2 x 17,0 cm,
Farbiger Vorsatz, runde Ecken,
zwei Lesebändchen
29,95 €



Ausgabe B
ISBN 978-3-451-31092-8
Dunkelrotes Kunstleder,
Goldschnitt
Format 11,2 x 17,0 cm,
Farbiger Vorsatz, runde Ecken,
zwei Lesebändchen
29,95 €



Ausgabe C
ISBN 978-3-451-31093-5
Schwarzes Rindspaltleder,
Goldschnitt
Format 11,2 x 17,0 cm,
Farbiger Vorsatz, runde Ecken,
zwei Lesebändchen
39,00 €



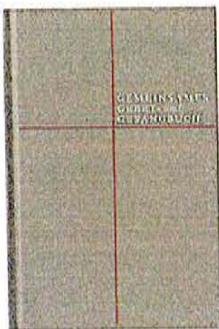
Ausgabe G1 (Großausgabe)
ISBN 978-3-451-31095-9
Dunkelblaues Kunstleder,
Naturschnitt
Format 13,0 x 19,8 cm,
Farbiger Vorsatz, runde Ecken,
zwei Lesebändchen
30,00 €



Ausgabe K (Kirchenausgabe)
ISBN 978-3-451-31094-2
Hellgraues Kunstleder,
Naturschnitt
Format 11,2 x 17,0 cm,
Farbiger Vorsatz, runde Ecken,
zwei Lesebändchen
Einzelpreis: 19,95 €

Mengenpreise:
Ab 10 Ex. je 18,95 €
Ab 25 Ex. je 17,95 €
Ab 50 Ex. je 16,95 €
Ab 100 Ex. je 15,95 €

*Gotteslob-Ausgaben
für die Erzdiözese
Freiburg im
Überblick*



Probepublikation
Stammteil 2007/08



Probepublikation
Eigenteil der
Erzdiözese Freiburg
und der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

nicht so weit sind, macht keinen Sinn. Sich aber vorsichtshalber gleich auf den „kleinsten gemeinsamen Nenner“ zu beschränken auch nicht.

Bei der *Erprobung* des neuen Gotteslob 2007/08 wurde zugleich eine organisatorische Struktur mit erprobt, die sich bewähren könnte. In jeder Seelsorgeeinheit oder Pfarrgemeinde gibt es drei Gotteslob-Verantwortliche, die ihre Beratungen und Entscheidungen gemeinsam treffen. Sie teilen sich so die eng miteinander zusammenhängenden Bereiche der pastoralen, der kirchenmusikalischen und der organisatorischen Verantwortung. Das neue Gotteslob verlangt geradezu nach einer intensiven Kommunikation über liturgische Fragen. Wo es sie bereits gibt, kann sie den neuen Impuls aufnehmen. Wo sie noch fehlt, kann es nicht schaden, daran zu arbeiten.

Gesangbuchgeschichte

■ Das neue Gotteslob schreibt die katholische deutsche Gesangbuchgeschichte fort, die ein spannendes Unterkapitel der Kirchen- und Kulturgeschichte darstellt. Einen guten Überblick hierzu bieten neuerdings Dominik Fugger und Andreas Scheidgen (Hgg.): *Geschichte des katholischen Gesangbuchs*, Tübingen 2008 (Mainzer hymnologische Studien, Bd. 21). Ähnlich interessant ist die *Liedgeschichte* von den altkirchlichen lateinischen Hymnen und ihren volkssprachlichen Übertragungen über das deutsche Kirchenlied bis zu den neuen geistlichen Liedern. Zwei Neuerscheinungen im Verlag der Weltreligionen, die

jeweils als kommentierte Anthologie angelegt sind, dokumentieren die kulturell-religiöse Relevanz der Lieder, nämlich Alex Stock (Hg.): *Lateinische Hymnen* (Berlin 2012), und Gustav Adolf Krieg (Hg.): *Deutscher Kirchengesang in der Neuzeit. Eine Gesangbuchanthologie* (Berlin 2013).

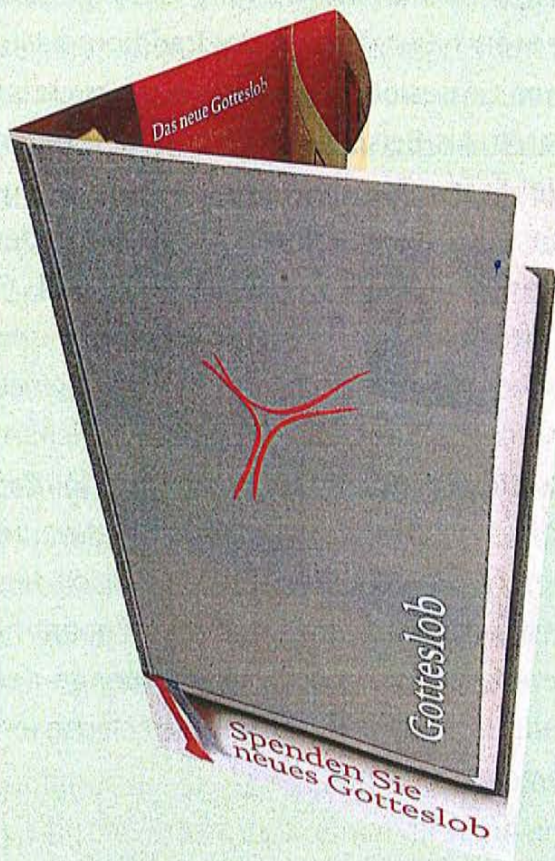
Ökumenische Offenheit

■ Die neuen Akzente des Gotteslob 2013 sind beachtlich. Das *musikalische Erscheinungsbild* ist verbessert, weil oftmals drei Liedstrophen unter den Noten stehen, was das Singen erleichtert. Inhaltlich sind die ökumenischen Impulse hervorzuheben. So hat der Anteil von „ö“-Liedern zugenommen. Als Beispiele aus dem Stammteil seien die zusätzlichen Strophen bei „C Haupt voll Blut und Wunden“ und bei „Weinur den lieben Gott lässt walten“ genannt.

Ostkirchliche Klänge hören wir in mehrstimmigen Fürbittrufen und einem vierstimmigen Vaterunser von Nikolaj Rimskij Korsakov (1844–1908). Die anglikanisch-musikalische Tradition ist beim Lied zum Sonnengesang des heiligen Franzisku „Herr, dich loben die Geschöpfe“ vertreten. Diese schwungvolle Melodie ist unter dem Titel „Lead us, heavenly father“ bekannt und kam auch schon bei Hochzeitsfeiern der Royals zur Geltung. Allerdings ist sie keineswegs britischen Ursprungs, sondern einer Choralbuch von Friedrich Filitz aus dem Jahr 1847 entnommen. Autor der Umdichtung des Sonnengesangs ist Kurt Rose (1908–1999). Seine fünf Strophen begegnen uns schon im reformierten Gesangbuch der

**Theologisch
interessante
Liedgeschichten**

„Spenden Sie neues Gotteslob“



„Spenden Sie neues Gotteslob“

Unter diesem Slogan werben in den kommenden Wochen über 100 Pfarrgemeinden und Seelsorgeeinheiten unse-

rer Erzdiözese um Spenden zur Finanzierung des neuen Gotteslob, bis es dann im kommenden Jahr „Adieu, altes Gotteslob“ heißt. Unterstützt werden sie von der Stabsstelle Fundraising mit kostenlosen Spendenflyern, Lesezeichen für die alten Bücher, Plakaten und einer Arbeitshilfe für die Umsetzung. Unter www.spenden-sie-neues-gotteslob.de erhalten interessierte Spender zusätzliche Informationen zum neuen Gotteslob und der Aktion.

Nach der Spendenkampagne „Halleluja mit Händen und Füßen“ für die Kinderchöre ist dies ein weiterer Schritt, die Arbeit der Pfarrgemeinden in der Breite zu unterstützen. Das Ende der letzten Bestellphase war am 31. Oktober 2013. Pfarrgemeinden, die noch teilnehmen wollen, sollten sich deshalb umgehend unter fundraising@ordinariat-freiburg.de bei der Stabsstelle Fundraising melden.

Schweiz, allerdings auf einen Tonsatz von Johann Crüger nach einem Vorbild des Genfer Psalters. Dass die „AG Lieder“ für das neue Gotteslob diesen Text übernommen hat, war ebenso klug wie die Zusatzentscheidung für die hymnische Melodie.

Einfache Rechnung: 50-30-20

■ Die „Macher“ jedes Gebet- und Gesangsbuch stehen vor der Aufgabe, Bewährtes mit Innovativem zu verbinden und außerdem die „hymnologische Ernte“ der letzten

Jahrzehnte einzufahren. Beim neuen Gotteslob bietet sich hierfür eine ganz übersichtliche Gesamtrechnung an: Etwa 50 Prozent der Lieder und Gesänge zählen zum unbestrittenen Grundbestand und bilden eine Brücke vom alten zum neuen Gotteslob, oftmals auch weiter zurück zu den diözesanen Gesangbüchern früherer Generationen. Hier gibt es einen Grundbestand, bei dem allenfalls die Anzahl der Strophen oder die Tonhöhe variieren.

Circa 30 Prozent der Lieder und Gesänge kamen neu ins Gotteslob. Das sind nicht

Ein Lied, das nicht
fehlen darf:
Dietrich Bonhoeffers
„Von guten Mächten
treu und still umge-
ben“. Der Stammteil
bringt die Vertonung
von Kurt Grahl, der
Eigenteil Freiburg-
Rottenburg zusätz-
lich die Melodie von
Siegfried Fietz.

Gotteslob- Stammteil Nr. 430

1 Von gu - ten Mäch - ten treu und
2 Noch will das al - te un - sre
3 Und reichst du uns den schwe - ren

1 still um - ge - ben, be - hü - tet und ge -
2 Her - zen quä - len, noch drückt uns bö - ser
3 Kelch, den bit - tern, des Leids ge - füllt bis

1 trö - stet wun - der - bar. So will ich die - se
2 Ta - ge schwe - re Last. Ach Herr, gib un - sern
3 an den höch - sten Rand, so neh - men wir ihn

1 Ta - ge mit euch le - ben und mit euch
2 auf - ge - schreck - ten See - len das Heil, für
3 dank - bar oh - ne Zit - tern aus dei - ner

1 ge - hen in ein neu - es Jahr.
2 das du uns ge - schaf - fen hast.
3 gu - ten und ge - lieb - ten Hand.

4 Doch willst du uns noch einmal Freude schenken / an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz. / Dann wolln wir des Vergangenen gedenken / und dann gehört dir unser Leben ganz.

Gotteslob- Eigenteil Nr. 775

1 Von gu - ten Mäch - ten treu und still um -
2 Noch will das al - te uns - re Her - zen
3 Und reichst du uns den schwe - ren Kelch, den

1 ge - ben, be - hü - tet und ge - trö - stet
2 quä - len, noch drückt uns bö - ser Ta - ge
3 bit - tern, des Leids, ge - füllt bis an den

1 wun - der - bar. So will ich die - se
2 schwe - re Last. Ach Herr, gib un - sern
3 höch - sten Rand, so neh - men wir ihn

1 Ta - ge mit euch le - ben und
2 auf - ge - schreck - ten See - len das
3 dank - bar oh - ne Zit - tern aus

1 mit euch ge - hen in ein neu - es Jahr.
2 Heil, für das du uns ge - schaf - fen hast.
3 dei - ner gu - ten und ge - lieb - ten Hand.

nur Bestände, die seit etwa 1975 das Repertoire bereichern wie die Taizé-Gesänge, sondern auch Beiträge aus der Tradition, die im alten Gotteslob zu schwach berücksichtigt waren. Als Beispiele können Lieder gelten wie „Erde singe, dass es klinge“ als Schöpfungsgesang der religiösen Aufklärung oder „Maria durch ein Dornwald ging“ und „O du fröhliche“, jeweils gern gesungen und auf der hymnologisch interessanten Grenze zwischen Kirchenlied und geistlichem Volkslied. Wirklich neu und eigens für das Gotteslob 2013 entstanden sind etwa 20 Prozent der Lieder und Gesänge. Auch dies lässt sich freilich nicht randscharf quantifizieren, weil man sowohl die Menge der Liednummern als auch die Liedzeiler berechnen könnte.

■ Regionale Akzente sind im Gotteslob ausdrücklich erwünscht, schließlich gibt es für jedes (Erz-)Bistum die Möglichkeit des „Eigenteils“ mit den Liednummern ab 700. Hier finden Regionalkalender, Eigenfeier und lokale Liedtraditionen ihren Platz. Außerdem alles, was die diözesan Verantwortlichen im Stammteil vermissen. Im Eigenteil des Erzbistums München und Freising findet man deshalb neuerdings die *Bayernhymne* „Gott mit dir, du Land der Bayern“, in Freiburg und Rottenburg die neu aufbereiteten und mit neuen Kerverseilen ergänzten Konstanzer Psalmen. Doppelungen von Liedern, die sowohl im Stammteil als auch im Eigenteil stehen, jedoch in verschiedenen Fassungen, soll es kaum geben. Eine Ausnahme bildet ein alter hymnologischer Zankapfel, nämlich Dietrich Bonhoeffers „Von guten Mächten“. Dieses Lied

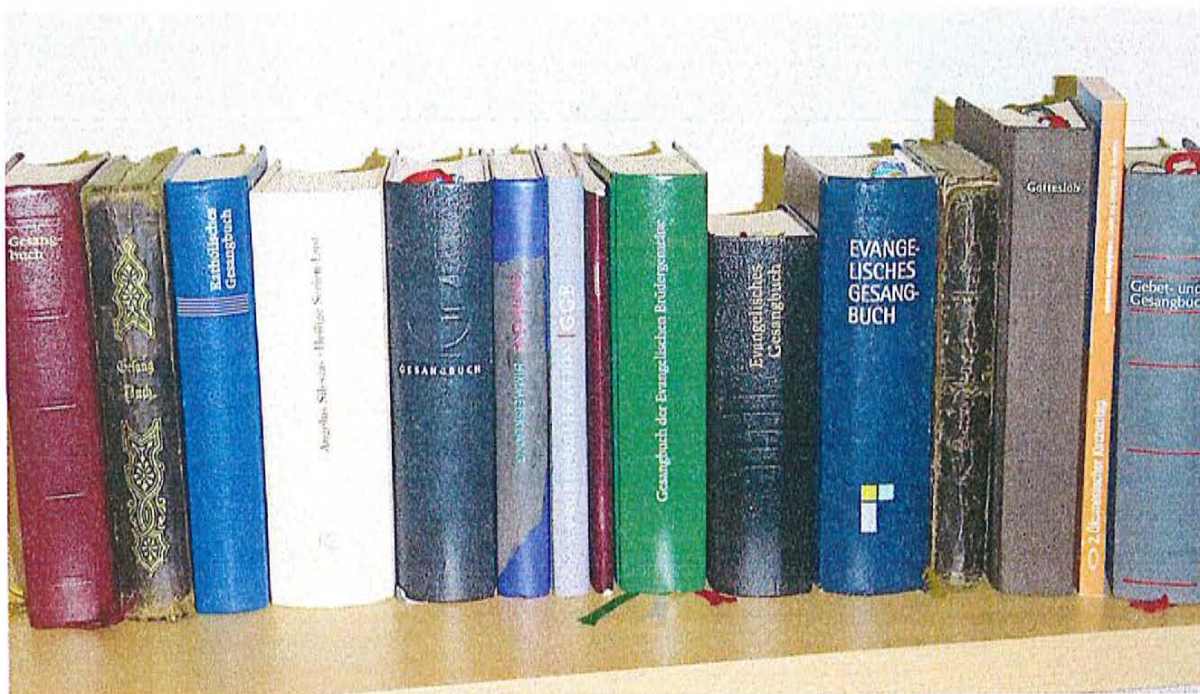
bekanntlich zunächst ein Gedicht aus einem Haftbrief vom 19. Dezember 1944 an seine Braut Maria von Wedemeyer, steht im Evangelischen Gesangbuch in der Vertonung von Otto Abel (1959). Das neue Gotteslob bringt nun im Stammteil die Fassung des Leipziger Kirchenmusikers Kurt Grahl. Die populärste musikalische Version von Bonhoeffers berühmtem Gedicht ist jedoch nach wie vor die von Siegfried Fietz. Hier nun galt es abzuwägen. Einige Eigen- teil-Kommissionen, wie die der Metropole Hamburg oder der Bistümer Freiburg und Rottenburg-Stuttgart, fanden es letztlich angemessen, den Gemeinden die Fassung von Siegfried Fietz nicht vorzuenthalten.

Letztlich steht jedes Gebet- und Gesangbuch in der Spannung, die kirchenmusikalische Praxis zum einen zu *regulieren* und zu *inspirieren*, sie zum anderen aber auch – jedenfalls bis zu einem gewissen Grad – schlichtweg *abzubilden*. Wo der genannte Grat genau zu verlaufen hat, ist eine äußerst spannende Frage.

Größere Bandbreite

■ Ein Unterschied zwischen altem und neuem Gotteslob, der bislang noch kaum bedacht wurde, ist von hoher praktischer Relevanz. Das neue Buch kennt eine wesentlich größere Bandbreite der musikalischen Schwierigkeiten, die eng mit einer differenzierten Aufführungspraxis einhergeht. Was ist gemeint? Wir finden Lieder, die auf eine gute Orgelbegleitung angewiesen sind, außerdem mehrstimmige Gesänge, die zunächst einer chorischen Unterstützung bedürfen. Manche neuen geistlichen Lieder brauchen ein entsprechendes klangliches „Gewand“ und etliche Stücke wiederum die Abwechslung von „Vorsänger“ oder Schola und „Alle“. Dies ist eine große Bereicherung, aber auch eine Herausforderung. Und jeder, der Gottesdienste vorbereitet, muss sich ab dem 1. Dezember 2013 stärker mit solchen Differenzierungen auseinandersetzen als es bislang der Fall war. Interessant wird sein, wie sich diese

Neues Gotteslob für neue Lebenswelten



Gebet- und Gesangbücher sind theologisch, kulturgeschichtlich und musikalisch interessante Objekte der Forschung

Mit Neuausgabe
des Freiburger
Kantorenbooks

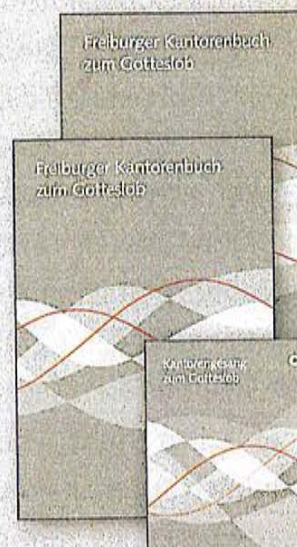
Gotteslob

Neues für Chöre, Organisten und Kantoren

Freiburger Kantorenbuch zum Gotteslob

Komplett überarbeitet und herausgegeben
vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese
Freiburg. Einrichtung: Michael Meuser.
Carus 19.035 (2 Hardcoverbücher + CD)
November 2013

Das *Freiburger Kantorenbuch* enthält die Antwortpsalmen für alle Sonn- und Festtage der drei Lesejahre in der Besetzung für solistischen Kantorengesang (Vorsängerverse), Gemeinde (Kehrverse) und Orgel (ausgeschriebene, durchgehende, leicht spielbare Begleitung der Kehrverse und Vorsängerverse). Seit seinem Erscheinen 2006 hat das *Freiburger Kantorenbuch* große Verbreitung gefunden, da die Psalmmodelle in ihrer Dur-Moll-Tonalität eine willkommene und leicht zu musizierende Alternative zur bisherigen Praxis des Kantorengesangs darstellen. Zum Erscheinen des neuen katholischen Gesangsbuchs *Gotteslob* wird das *Kantorenbuch* hinsichtlich der Kehrverse überarbeitet und neu aufgelegt. Textgrundlage des *Freiburger Kantorenbooks* ist der „Münsterschwarzacher Psalter“ als ökumenisch anerkannte und zugleich gut singbare Psalmenübertragung im deutschsprachigen Raum. Zum *Kantorenbuch* ist eine CD mit ausgewählten Beispielen aus dem *Kantorenbuch* sowie weiteren Psalmversionen (Michael Meuser, Orgel / Christine Müller, Mezzosopran / Jürgen Ochs, Tenor) erhältlich.



Für Gemeinden, Kirchenchöre und Kirchenmusiker in der Erzdiözese Freiburg gilt bei Vorbestellung bis 31.12.2013 der Sonderpreis von 78.00 € (statt 99.00 €)

Bestellung mit Sonderpreis nur online über www.afk-freiburg.de
Benutzername:
Bestellung
Passwort:
Kantorenbuch

Vielfalt zu den größer werdenden pastoralen Räumen dann verhält. Oftmals ist das Repertoire in neuen Seelsorgeeinheiten von Kirchturm zu Kirchturm – oder besser von Orgelbank zu Orgelbank – noch sehr verschieden.

„Lieder des Monats“

■ Eine erste Bekanntschaft mit dem neuen Gotteslob war bereits einige Monate vor dem Erscheinen möglich durch die Aktion „Monatslieder“ unter Federführung des Deutschen Liturgischen Instituts Trier. Seit Februar 2013 kommt jeden Monat ein neues Lied in den Blick – und hoffentlich ins Ohr und in die Kehlen. So können sich Gemeinden schon auf die Situation der Einführung vorbereiten, indem sie die dafür wichtigen Rollen profilieren. Etwa der „*Singeleiter*“, der ein Lied musikalisch und theologisch vorstellt und es mit der Gemeinde einübt, im Idealfall unterstützt durch Organist/in und Kantor/in, Schola oder Kirchenchor, vielleicht auch begleitet von einer Liedpredigt zum jeweiligen Monatslied. Die für diese Aktion ausgewählten Lieder bieten einen *guten Querschnitt* durch die neuen Akzente des Gotteslob: vom alten Osterlied „Jesus lebt, mit ihm auch ich“, das in einigen Regionen sehr bekannt und in anderen noch gänzlich unbekannt ist, über das NGL „Atme in uns, Heiliger Geist“ bis zum vierstimmig abgedruckten Händel’schen Satz zu „Tochter Zion, freue dich“.

Die Resonanz auf diese Monatslieder stimmt insgesamt hoffnungsvoll. Denn überall da, wo es versucht wird, ist das Echo weitgehend positiv. Allerdings gibt es auch

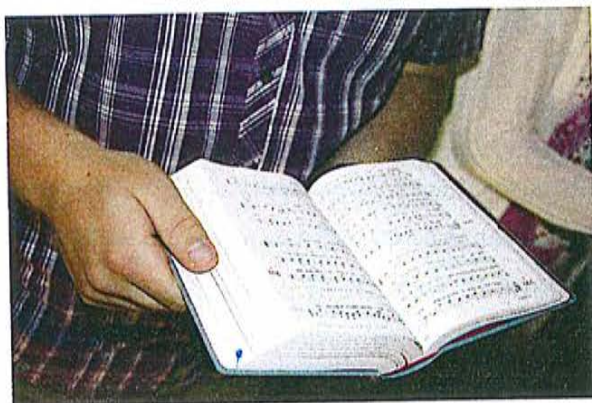
viele Pfarreien, die davon noch kaum etwas gehört haben. Andere wollen eigentlich, aber die Umsetzung versandet in ungeklärten Zuständigkeiten. Das sollte als positiver Impuls wahrgenommen werden: Das neue Gotteslob gibt Anlass, die Kirchenmusik zu überdenken, ja sie auf den Prüfstand zu stellen. Wer koordiniert und wer kommuniziert? Vor allem aber: Wer ist zuständig für das gesangliche Repertoire der Gemeinde? Am wichtigsten hierbei sind der Überblick und die kluge Dosierung.

Gesangbuch als Anachronismus?

■ In den nahezu vierzig Jahren, in denen das nunmehr „alte Gotteslob“ in Gebrauch war, haben sich viele Entwicklungen verschärft. Konfessionelle Strukturen sind zerbrochen und der sonn- oder werktägliche Kirchgang mit Gesangbuch ist für immer weniger Kirchenmitglieder eine Selbstverständlichkeit. Vor allem aber ist die „*Lieder-Landschaft*“ noch differenzierter geworden. Anstelle von Liedern „der“ Protestanten oder „der“ Katholiken finden wir unzählige milieuspezifische Beiträge. Ökologisch und pazifistisch inspirierte Lieder des neuen Gotteslob sind „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ und „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“, letzteres entstand zum Kirchentag 1979 in Nürnberg. Solche Lieder sind nicht zuletzt ein klingender Spiegel der jüngsten Kirchengeschichte. Im Blick auf das Gesangbuch heißt die entscheidende Frage: Welche Beiträge sollen zum Gesangbuch-Repertoire gehören, weil sie sich dauerhaft durchgesetzt haben und mehr sind als milieuspezifisch?

**Kirchenmusik
auf dem
Prüfstand**

**differenzierte
Lieder-
Landschaften**



Neues Gotteslob

■ Dass nicht nur die Gesangbuchgeschichte interessant sein kann, sondern auch die Liedgeschichte, zeigt der zweistimmige Kanon „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“, der neu ins Gotteslob kam. Die Worte stammen von dem Essener Pfarrer Hans-Hermann Bittger (1933–2012). Irreführend ist die in manchen Liederbüchern anzutreffende Quellenangabe „Musik aus Israel“. Die Melodie ist zwar in Israel überaus populär. Sie stammt aber aus dem in Hamburg 1935 erschienenen jüdischen Schulbuch für den Musikunterricht „Hawa Naschira“ (Lasst uns singen), das der Talmud- und Toralehrer Joseph Jacobsen (1897–1943) herausgegeben hat. Nach seiner Verschleppung in das KZ Sachsenhausen gelang ihm die Flucht nach England. Die ursprünglichen Worte seines Kanons sind dem Prophetenbuch Joël entnommen. Ein wahrlich unvermuteter jüdisch-christlicher Zusammenklang im neuen Gotteslob, den zu thematisieren sich in Schule, Kirche und Erwachsenenbildung lohnen könnten!

■ Alles in allem bietet das neue Gotteslob eine willkommene Auffrischung des musikalischen Repertoires der Gemeinden und Gruppen, ohne die vielen Facetten der Tradition zu vernachlässigen. Die inhaltlichen

Diskussionen der letzten zehn Jahre haben eine *hymnologische Sensibilität* hervorgerufen, aber auch wissenschaftliche Defizite aufgezeigt. Die Diskussion über die Qualität von Liedern ist immer ein interdisziplinäres Gespräch, das nicht einfach zu führen ist. Oftmals steht die eigene musikalische Sozialisation zu sehr im Vordergrund. Auch kann man sich in der Frage täuschen, was heute noch oder schon wieder „jugendgemäß“ ist.

Fülle an Begleitpublikationen

■ Auf die inhaltlichen Fragen folgt nun in den nächsten Monaten und Jahren ein zweiter Schwerpunkt, mit dem der Erfolg oder Misserfolg des Buches – beides wird es aller Voraussicht nach geben – ebenso eng verknüpft ist: die Einführung. Sie ist nur als *pastoral-kirchenmusikalisches Teamwork* sinnvoll denkbar. Arbeitshilfen und Begleitpublikationen sind zu erwarten: Chorbücher und Kantorenbücher, darunter das „Freiburger Kantorenbuch zum Gotteslob“ mit Begleit-CD, ein „Orgelbuch der Domorganisten“ sowie ein „Schott-Kantorale“, Liedvorschläge und Tonträger, Liedkommentare und -predigten.



jüdisch-christliches
Teamwork bei einem
Kanon

Kirchenmusikalische Werkwoche 2014
in der Katholischen Akademie Freiburg
Wintererstraße 1

9. – 14. Juni (Pfingstwoche)

Programm und Anmeldung:

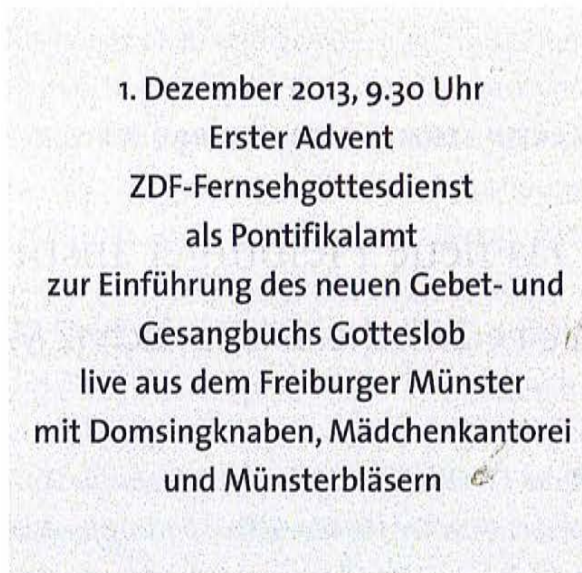
ab Februar 2014 auf unserer Homepage:

www.afk-freiburg.de

All das zählt zum Repertoire und hat zum geradezu natürlichen Pendant die *kirchenmusikalischen Rollen*. Sie können mit dem Gotteslob neu profiliert werden, auch in der haupt- und nebenberuflichen Ausbildung. Wo sie dauerhaft fehlen wie vielerorts der Kantorendienst, leiden Kirchenmusik und Liturgie. Der größte Dienst, den man dem neuen Gotteslob erweisen kann, ist *Neugier und Offenheit*, gepaart mit dem langen Atem, der in der Einführungsphase des alten Gotteslob bisweilen gefehlt hat. Damit das neue ein Erfolg wird, braucht es eine mittelfristige kirchenmusikalische Planung.

Magnificat-Einführung anno 1892

■ Auch dies ist keineswegs neu, sondern kennt historische Vorbilder. Zur Einführung des „Magnificat“ als Freiburger Diözesangesangbuch beauftragte vor gut 120 Jahren Erzbischof Christian Roos den Beuroner Benediktiner *Ambrosius Kienle*. Dieser verfasste eigens ein „Kleines Kirchenmusikalisches Handbuch“ mit zahlreichen auch heute noch bedenkenswerten Impulsen. Den „Tadlern“, die es auch beim neuen Gotteslob geben wird, wenngleich ihre Stimmen noch verhallen wirken, hält er entgegen: „Der eine Tadel bemängelt, dass man zu viel alte Lieder genommen auf Kosten der neuern; ein anderer, dass der



modernen weniger sein könnten, um guten alten Platz zu schaffen. Beiden Ansichten kann man nicht zugleich ganz entsprechen.“ Alle, die sich überfordert fühlen könnten, tröstet er mit den Worten: „Wenn wir das ganze Gesangsmaterial überschauen, scheint es als sehr umfangreich. Es ist auch ohne Zweifel keine geringe Arbeit damit verbunden. Indes muss ja nicht alles in einem Jahre bewältigt sein, sondern es soll naturgemäß sich entwickeln und wachsen; daher hat der Chorregent keinen Grund, zu erschrecken ...“

■ Entwicklung und Wachstum sind zentrale Aspekte auch für das neue Gotteslob, das als Hausbuch und als Kirchenbuch konzipiert ist. Circa vier Millionen Bücher werden gedruckt. In wenigen Wochen – in der Erzdiözese Freiburg ist das Gotteslob ab Mitte Januar in den meisten Pfarrgemeinden verfügbar – sind dann die Praktiker am Zug. Sie werden ein Buch vorfinden, das viele neue Chancen eröffnet. Zu hoffen bleibt, dass vieles davon in den kommenden Monaten und Jahren realisiert wird.

Hausbuch und Kirchenbuch

GOTTESLOB

Erzbistum Freiburg